



Bopplisser Zytig

Nr. 2/80
6. Juni 1980

Danke für die Blumen!

Es ist bei unserer Dorfzeitung schon Brauch, dass auf der ersten Seite etwas "in eigener Sache" abgehandelt wird. Da kann man sich auch einmal ein bisschen selber rühmen. Die folgenden Urteile über unser Blettli sind uns im Laufe der Zeit von Lesern schriftlich mitgeteilt oder in Zeitungen geäussert worden: "Eine originelle Belebung des Dorflebens" - "Ich gratuliere zur neuen Bopplisser Zytig. Ich habe schon lange auf eine solche Information gewartet:" - "Die Zeitung hat eine grosse Fülle an Inhalt und entspricht sicher einem deutlichen Bedürfnis." - "Ich erwarte mit besonderer Spannung

Eure nächsten Boppli-Glossen!" - "Die Kritik kommt augenzwinkernd daher,... die Bopplisser Zytig will... weniger Umweltverschmutzung als 'Umweltverschmutzung' treiben..." - "Wo so viel Humor beim Lösen von Konflikten und Gemeinschaftsaufgaben aufgebracht wird, lässt sich's gut leben. Euer Tun hat auch da Modellcharakter." - "Wenn aus dem Widerstreit der Meinungen nicht Sieger und Besiegte hervorgehen, kann's einem wohl sein!" - "Ich habe die neue Bopplisser Zytig mit Freude meiner Turicensiasammlung einverleibt."

Jetzt wissen wir's: Im dritten Jahr schon, frank und froh, Boppli, mach nur weiter so!

Wir wollen weitermachen im Sinne von "Belebung des Dorflebens". Dass wir "einem deutlichen Bedürfnis" entsprechen, beweisen die vielen Einzahlungen, die uns das Geld für diesen Jahrgang bereitstellen: 146 "Abonnenten" (letztes Jahr 137) helfen mit 2180 Franken (letztes Jahr 2160 Fr.) unsere Zeitung zu finanzieren.

Inhalt

Danke für die Blumen!	1
Aus dem Gemeindehaus	2
Unsere Wasserversorgung	4
Renovation des Lehrerhauses 2	8
"Taxi - Organisation"	8
Schööön gesagt	9
Krankenpflegeverein	10
Gemeinschaftsantenne	11
Wehklage an meine Heimat	13
Boppelsen-les-Bains,?	14
Boppli dankt	15
Kommunaler Gesamtplan	16
Alters- und Pflegeheim	18
Dorfinformationen	20

Dass uns verschmitztes Augenzwinkern, der Humor, nicht vergehen werde, das hoffen wir gern. Und wenn wir nicht immer dem Anspruch auf Vorbildlichkeit mit "Modellcharakter" genügen müssen, wird es uns vielleicht auf unbeschwertere Weise gelingen, Ihnen, liebe Leser, abwechslungsreiche, heitere und ernsthafte Auseinandersetzung mit unserem Dorfgeschehen zu vermitteln. Der "Widerstreit der Meinungen" ohne "Sieger und Besiegte" soll weitergehen.

Nur etwas kann - wie Erich Kästner sagt - nicht so weitergehen, wenn das so weitergeht: Unser Redaktionsteam wird eine Behördenkonferenz. Nur noch drei von acht Mitgliedern sind nicht behördlich gebunden. Man kann den Massstab strenger handhaben und den Präsidenten des Kindergartenvereins ebenfalls zu den Amtsträgern zählen. (Als Reallehrer ist er in dieser Beziehung ohnehin vorbelastet.) Bleiben also noch zwei "Ungebundene" neben drei Schulpflegern, einem Gemeinderat, besagtem KGV-Präsidenten und dem Schreibenden als RPK-Mitglied und lehramtlich Belastetem. Unsere Redaktion als Behördenklüngel?

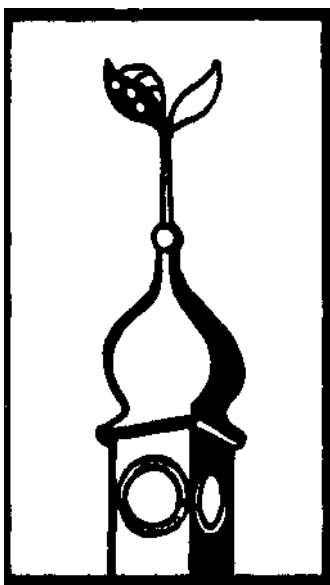
Nichts gegen Redaktoren mit Amt und Bürde. Auch nichts gegen eine Wahl von Kandidaten, die sich schreibenderweise profiliert und auf diese Weise einem grösseren Publikum ihre Denkart offenbart haben. Im Gegenteil: diesen Leuten ist viel eher eine Chance einzuräumen, als Anwärtern, die einfach irgendwie "an der Reihe" sind.

Aber grundsätzlich: Können Sie sich eine Zürcher Zeitung vorstellen, die von Sigi Widmer, Jakob Stucki, Emilie Lieberherr und Alfred Gilgen massgeblich geleitet würde und dabei noch lesenswert, spritzig und kritisch genug wäre? Sind unter lauter Amtsträgern nicht zu viele Rücksichten auf Wähler, Amtskollegen, Neben- und Oberbehörden, Kollegialbeschlüsse und amtliche Verschwiegenheit zu nehmen?

Diese Umstände können Sie, liebe Leser, in unserem Falle selbst verbessern durch vermehrte Mitarbeit, indem Sie Ihre Meinung äussern, Ihren Bericht beitragen, Ihre Entgegnung, Ihren Kommentar abgeben in unserem bescheidenen Blettli. Damit leisten Sie einen Beitrag zur ehrlichen Auseinandersetzung, zur öffentlichen Meinungsbildung und kritischen Erneuerung oder einfach zur Information, vielleicht auch zur Unterhaltung. Unsere neue Rubrik "Bopplisser Sprachblüten" könnte zum Beispiel die Startspalte für Ihre Mitarbeit sein.

Für eine sachgerechte Herausgabe Ihrer Beiträge, ohne verkrampftes Schielen auf Amts- und Wählerseite, verbürgt sich unsere Redaktion auch in ihrem behördlich belasteten Zustand nach wie vor. Und erinnern Sie sich: Ihr Geschriebenes hat mit unserer Zeitung bereits Sammlerwert im Turicensiabereich. (Siehe oben!)

Richard Ehrensperger



Aus dem Gemeindehaus

- Nach Vornahme einiger Korrekturen wird der Quartierplan Rohracher genehmigt und ausgeschrieben. Ein Landeigentümer rekuriert gegen den Entscheid. Die kant. Baurekurskommission wird sich mit dem Rekurs befassen.
 - Der Kantonschemiker verfügt, dass sämtliche Dorfbrunnen abgestellt oder mit Tauchbogen versehen werden, da die Wasserqualität nicht mehr den Anforderungen an Trinkwasser genügt.
 - Die Jahresrechnung der Kläranlage "Unteres Furttal" wird genehmigt.
- | | | |
|---------------------------------|---|--|
| - Betriebsergebnis: | - Einnahmen | Fr. 4'539.85 |
| | - Ausgaben | Fr. 115'496.40 |
| | | <hr style="border-top: 1px solid black;"/> |
| | - Durch Verbandsgemeinden zu deckender Rückschlag | Fr. 110'956.55 |
| | | <hr style="border-top: 1px solid black;"/> |
| - Kostenanteil unserer Gemeinde | | Fr. 17'324.--
===== |
- Nach einer Begehung durch die Gemeinderäte von Otelfingen und Boppelsen, mit Vertretern von Bund und Kanton und Herrn Wilhelm vom Ing.Büro Howald und Wilhelm, Dielsdorf, erhält der Gemeinderat von der Abteilung für Landwirtschaft in Bern den Bericht, dass sich eine Güterzusammenlegung gemäss der Eidg. Bodenverbesserungsverordnung rechtfertige. Da ein grosser Teil des Landwirtschaftsgebietes im BLN-Gebiet liege (Bundesinventar über Landschaften von nationaler Bedeutung), sei das Projekt der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission vorzulegen.
 - Die Ausarbeitung eines Projektes für die Erstellung von Hydranten an der Regensbergstrasse wird in Auftrag gegeben.
 - Laut einem von den EKZ verlangten Kostenvoranschlag kommen die Kosten für die Umstellung unserer Strassenbeleuchtung auf Natriumhochdrucklampen auf Fr. 17'000.-- zu stehen. Es könnten damit pro Jahr Fr. 4'780.-- an Stromkosten gespart werden (Geschäft der nächsten Gemeindeversammlung).
 - Nach einem vom Ing.büro Rügsegger erstellten Kostenvoranschlag für den Ausbau der alten Buchserstrasse (neuer Belag, Drainage auf beiden Seiten) kämen die Kosten auf rund Fr. 100'000.-- zu stehen. (Geschäft der nächsten Gemeindeversammlung).

Technische

Aufsicht : Hans Schmid, Lägernstrasse (Tel. 844 10 38)
Ueberwachung und Unterhalt der Steuerung,
Reservoirs, Pumpen; erste Alarmstelle

Reservoir im Loch Baujahre: 1910, 1955
Trink- und Brauchwasserspeicher, Löschreserve
für den Bereich der unteren Druckzone
Direkter Quellwasserzufluss

Reservoir Cholholz Baujahr 1976, für den Bereich obere Druckzone
Ohne direkten Quellwasserzufluss

Quellwasser-Einlauf aus den Lägernquellen in das Reservoir Loch:
Min. 80 m³ pro Tag, Max. 400 m³ pro Tag
(ca. 57 l/Min.) (ca. 280 l/Min.)

Nach niederschlagsreichen Perioden kann der ganze Wasserbedarf der Gemeinde durch die eigenen Quellen gedeckt werden, zum Beispiel in den Monaten Dezember 1979, Januar und Februar 1980.

Grundwasser-Bezug aus dem Grundwassersee im Furttal: 52'000 m³
im Jahr 1979

Seewasser-Bezug aus dem Zürichsee, durch die Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal, ist in Vorbereitung; Option: 170 m³ pro Tag.

Pumpen: In den Pumpstationen Stierholz und im Bühl sind je zwei Flügelpumpen installiert, die abwechselungsweise und vor allem nachts bei Niedertarif arbeiten. (540 Liter pro Minute).

Die Pumpen im Stierholz werden nur eingeschaltet, wenn nicht genügend Quellwasser in das Reservoir Loch fliesst. Die Pumpen im Bühl füllen jeweils das Reservoir Cholholz mit Wasser aus dem Netz der unteren Druckzone. Sie arbeiten täglich.

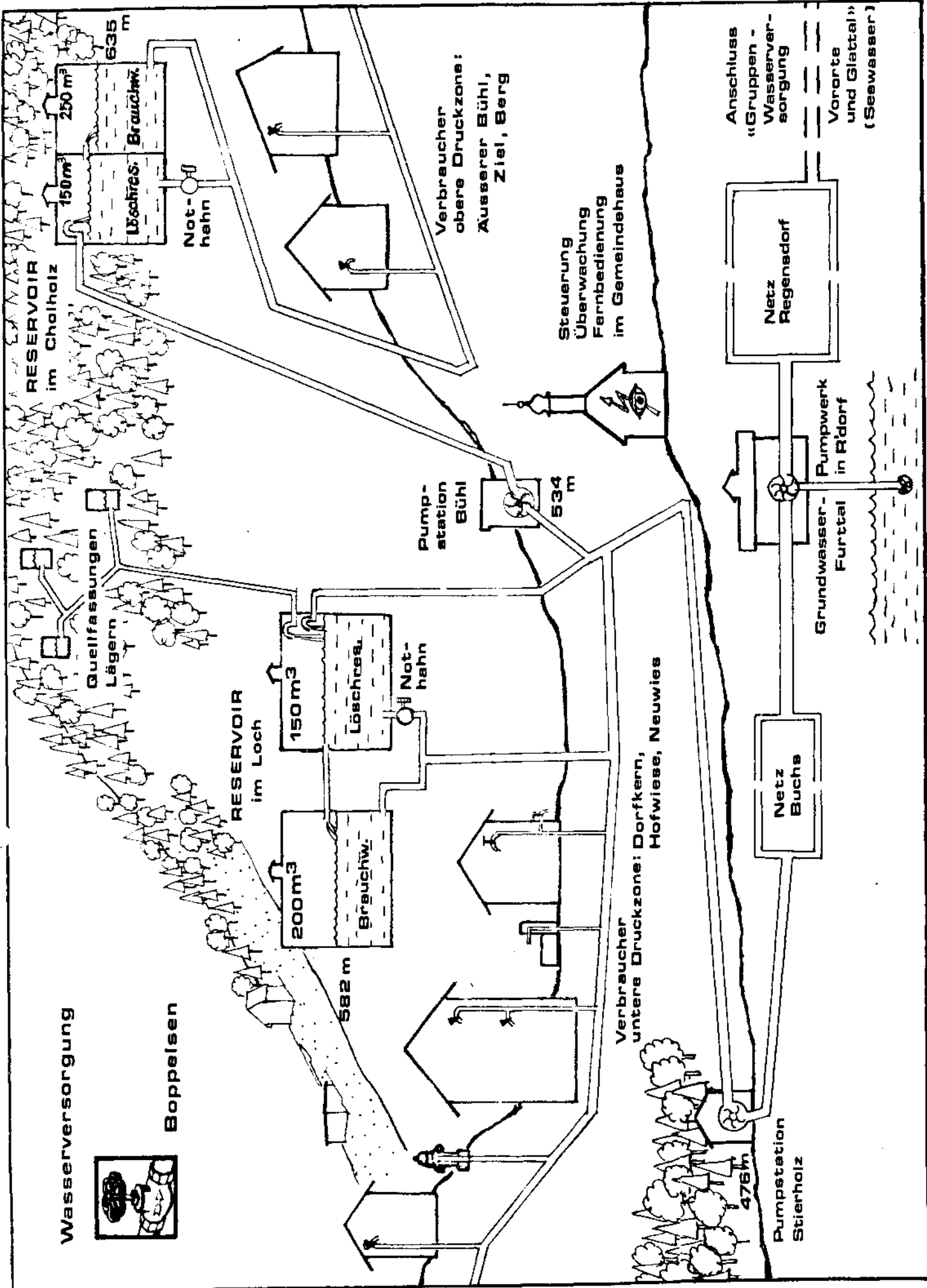
Wasserverbrauch: in den Haushaltungen, gemäss Anzeige auf den Wasseruhren im Jahr 1979: 44'000 m³.

Eine beträchtliche Wassermenge, die das Doppelte des obigen Betrages ausmachen kann, wird vor allem auf den zahlreichen Baustellen verbraucht.

Wasserhärte, eine Grösse, die für verschiedene Apparate, Boiler, Enthärtungseinrichtungen, Waschmitteldosierung und für leidenschaftliche Kaffee- und Teetrinker bedeutsam ist: 35° Fh (Französische Härtegrade).

Kosten der WV Der Aufwand im Jahr 1977 betrug einschliesslich Verzinsung und Amortisation 69'000 Franken. Wasserbezugs- und Hydrantengebühren sollten einen möglichst kostendeckenden Betrieb gewährleisten.

Wassertarif für Verbraucher: 70 Rappen pro m³
dazu 30 Rappen Klärggebühr pro m³



Hinweise des
Werkvorstands: _____ -_Wie sicher ein grosser Teil der Bevölkerung bemerkt hat, sind unsere schönen Dorfbrunnen leicht verändert worden: Der Wasserstrahl aus den Brunnenröhren wird durch Tauchbogen in den Trog geleitet.

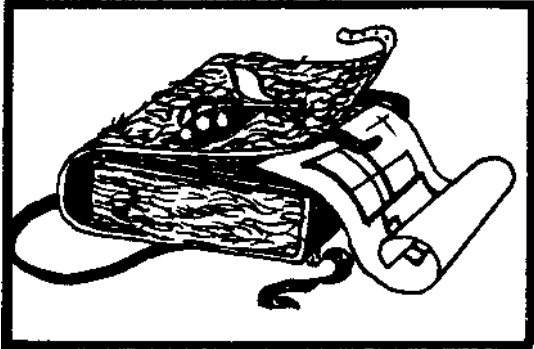
Schon vor längerer Zeit entnahm das kantonale chemische Laboratorium Zürich Wasserproben aus unseren Brunnenstuben (Quellen für die Dorfbrunnen). Diese Proben ergaben zum Teil sehr positive, aber teilweise auch sehr negative Befunde. In den letzten Jahren wurden unsere Kulturen vermehrt mit Kunstdünger und Jauche gedüngt, was das Wasser für die Brunnen so veränderte, dass es nicht mehr als Trinkwasser verwendet werden darf. Deshalb wurde dem Gemeinderat die Auflage gemacht, entweder sofort Tauchbogen einzubauen oder die Dorfbrunnen an der Wasserversorgung anzuschliessen.

Der Gemeinderat prüft nun, wie die drei gemeindeeigenen Brunnen vor der Milchhütte, bei Lorenz Reiter und im Hinterdorf doch in absehbarer Zeit am Trinkwassernetz anzuhängen sind.

- Es wird abgeklärt, ob man zur direkten Speisung des Reservoirs Cholholz weitere Quellen am Lägerhang fassen kann; dies auch im Hinblick auf einen allfälligen Anschluss der Dorfbrunnen an die Trinkwasserversorgung.
- Im Jahr 1978 hat die Firma POLAR, Luzern, das ganze Wasserversorgungsnetz unserer Gemeinde auf undichte Stellen geprüft. Nach anschliessenden Reparaturen funktioniert unser Leitungsnetz verlustfrei.
- Wer als Verbraucher bemerkt, dass seine Wasseruhr nicht richtig zählt, soll seinen Verdacht dem Verwalter mitteilen, damit der defekte Wasserzähler ausgewechselt werden kann.
- Bei Leitungsbrüchen im Bereich der Hausanschlüsse taucht immer wieder die Frage auf, wer für den Schaden aufzukommen habe. Unser Wasserreglement hält fest:
 - 6.1 Die Hauszuleitung erstreckt sich von der Hauptleitung bis und mit Wassermesser.
 - 6.2 Hauszuleitungen sind nach den Anordnungen des Werks auf Kosten des Bezügers auszuführen.
 - 6.3 Für den Unterhalt der Hauszuleitung hat der Bezüger zu sorgen.

Schlussbemerkung: _____ Feuchtes Wasser ist in unserem Fall eine recht trockene Sache.

Zusammenstellung und Graphik:
 Richard Ehrensperger



Renovation des Lehrerhauses 2

Das Lehrerhaus an der Buchserstrasse hat ein paar dringende Erneuerungen nötig. An der Schulgemeindeversammlung wird ein Kreditbegehren von Fr. 47'000.-- gestellt. Dieser Betrag soll zur Hauptsache für folgende Renovationsarbeiten verwendet werden:

wendet werden:

- Modernisierung der Küche mit neuen Einbauten und Apparaten
- Bessere Isolation und neue Holzdecken im ganzen Obergeschoss
- Reparatur der Eingangstreppe, sodass der darunterliegende Kellerraum bei Regen und Schnee trocken bleibt
- Erweiterung der Warmwasseraufbereitung mit zusätzlichem Boiler
- Installation einer neuen Waschmaschine mit Tumbler
- Zuschüttung des defekten Gartenschwimmbeckens

Der Schulgemeindeversammlung wird empfohlen, den entsprechenden Kredit zu bewilligen, damit die Liegenschaft im Wert erhalten und gut bewohnbar bleibt. Ueber weitere Details werden wir Sie an der Versammlung vom Freitag, den 13. Juni 1980 orientieren und gerne auf Ihre Fragen eingehen.

Primarschulpflege Boppelsen
Daniel Hofmann, Aktuar



«Taxi - Organisation»

Mit dem in der letzten Nummer der BZ veröffentlichten Aufruf versuchte ich einen freundschaftlichen Hilfsdienst aufzuziehen. Jeder Einwohner sollte in Notfällen die Möglichkeit haben, sich problemlos an einen hiesigen Automobilisten zu wenden, der ihn vom Dorf weg in eine benachbarte Ortschaft hinführen könnte oder ihn allenfalls von dort abholen würde.

Mein Optimismus wurde nicht enttäuscht! Dieser Dienst am Mitbürger ist möglich geworden. 190 Fragebogen, gelbe und blaue, wurden in alle Haushaltungen verteilt. Ausgefüllt zurückgekommen sind 20 gelbe und 13 blaue Zettel.

Die Rücklaufquote von fast 9 % ist erfreulich. Dabei waren die Antworten bis auf zwei alle positiv. In irgendeiner Form stellen sich 31 Mitbürger in der geplanten Aktion der Allgemeinheit zur Verfügung.

Als Anhang zu dieser Nummer finden Sie 2 Doppelseiten mit Adresslisten. Vier verschiedene Gruppen geben Auskunft über:

1. regelmässige Fahrgelegenheiten. Die dort aufgeführten Fahrer sind bereit, allfällige "Pechvögel" mitzunehmen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich einer Fahrgemeinschaft anzuschliessen.
2. unregelmässige Fahrten, deren Fahrer aber bereit sind, unter gewissen Vorbehalten, z.B. in Notfällen, einzuspringen. Eine vorherige telefonische Anfrage ist auf alle Fälle nötig.
3. Zweitwagenfahrerinnen, die unter der Woche regelmässig zum Einkaufen ihren Wagen ebenfalls zur Verfügung stellen und bereit sind, auf ihrer Routinefahrt jemanden mitzunehmen oder zurückzubringen.
4. unregelmässige Fahrer, beruflich bedingt, die bei Bedarf in äussersten Notfällen bereit sind, ihr Beförderungsmittel zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, dass von diesem Dienst am Nächsten rege Gebrauch gemacht werde, wünsche ich der Aktion TAXI-ORGANISATION guten Erfolg.

Frag doch mal per Telefon.... und auf gute Nachbarschaft:

Allfällige Unklarheiten, entdeckte Fehlerquellen, Aenderungen usw. versucht zu lösen

Otto Pfändler



Schöön gesagt

Bopplisser Sprachblüten

In dieser Rubrik bringen wir in loser Folge gelungene Aussprüche aus unserem Dorf, die auf irgendeine Weise Bezug auf unser Zusammenleben nehmen oder diesem Zusammenleben entspringen.

Der folgende Sprachblüten-Strauss wurde nach einer Generalversammlung des SPOBO gebüschelt. Unsere Sportgruppe ist ja bekanntlich gemäss Statuten nicht nur fürs Turnen da, sondern auch ein "Verein wider den tierischen Ernst".

- Präsident Rolf Finger will Auskunft über die Durchschlagskraft seiner Stimme: "Verständ ihr mich det une?" Antwort vom unteren Tischende: "Ja, leider!"
- Der Präsident unter Traktandum Wahlen: "D Revisore müemir nöd wähle, die werdet bestimmt:"
Und als es dann doch zu einer Art Wahlgang kommt, fragt Hermann Schmid: "Chönt mer d Revisore nöd uf Läbeszyt wähle?"
- Kassier Max Bosshard in seinem Rechnungsbericht (frei nach Emil): "Dä Poschte chönt mer au über d Transformatore näh..."
- Vor der Rechnungsabnahme votiert Hans Rudolf Engelmann dafür, Fondseinlagen nur zweckgebunden zu machen, worauf Hermann Schmid meint: "Ich stimme dem Vorschlag zue, wils heisst: 'Der Zweck heiligt die Mittel', und so hettid mir dänn in euserem Fonds gheiligti Mittel."
- Der Kassier wendet sich bei der Diskussion über die Höhe des Jahresbeitrags gegen den Antrag des Präsidenten auf Senkung des Beitrags von 40 auf 30 Franken und stellt einen Gegenantrag: Senkung auf 31 Franken. Begründung: "De Schritt isch chlyner, und de Kassier hett immer gnueg Fränkler für chlyneri Uusgabe."
(Angenommen wird schliesslich der Antrag auf 31 Franken - mit Stichentscheid des... Präsidenten'.)
- Traktandum "Aktivitäten im neuen Vereinsjahr". Lange wird über Orientierungslauf, Wandern, Schlitteln geredet. Da meldet sich Ernst Aebi: "Ich ha nu welle fröge, öb mer im nöchste Jahr au turnid."
- Der Präsident schlägt unter "Aktivitäten" vor, ein Sie-und-Er-Schlittelrennen zu veranstalten, wobei die Paare durch das Los bestimmt würden. Meint Hermann Schmid: "Mir stelled sich da zwo Frage. Erschtens: Mit wem preich ichs zäme? Und zweitens: Isch das nöd unmoralisch?"
Und Max Bosshard: "Ich bin für das Sie-und-Er, aber ohni Schlitte."

Der Nachwelt überliefert von
Richard Ehrensperger

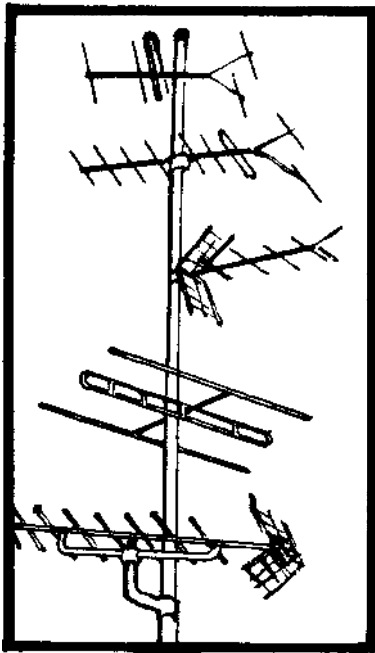


Krankenpflegeverein

Der Vorstand des Krankenpflegevereins möchte auf diesem Wege allen seinen Mitgliedern und Gönnern herzlich danken für die prompte Einzahlung des Mitgliederbeitrages für 1980. Insbesondere danken wir auch herzlich für die vielen zusätzlichen Spenden, die mit einbezahlt wurden. Da unser Verein über 600 Mitglieder zählt, ist es uns leider nicht möglich, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir versichern Ihnen, dass jede Spende, ob gross oder klein, ungeschmälert unsern Kranken, Einsamen und Alten zugute kommt.

Der Vorstand

Gemeinschaftsantenne



Schon seit langem wird in Boppelsen von der Notwendigkeit einer Gemeinschaftsantenne gesprochen, denn der Empfang ist mittelmässig bis schlecht, und die Antennenwälder in unseren Einfamilienhausquartieren sind keine Zierde.

Konkret wurde die Sache allerdings erst, als vor gut einem Jahr ein Unternehmer für Antennenbau sich für die Erstellung und den Betrieb einer Gemeinschaftsantennenanlage in Boppelsen empfahl. In der Folge wurde dem Gemeinderat ein Entwurf für einen Konzessionsvertrag zwischen der Gemeinde Boppelsen und dem Unternehmer vorgelegt. Nach diesem Entwurf und den ergänzenden Angaben des Unternehmers sähe die Anlage folgendermassen aus:

Die Gemeinschaftsantennenanlage besteht aus der Kopfstation, einem 30 Meter hohen Gittermasten auf dem Lägergrat zwischen dem letzten Funkmast der Flugsicherung und der Ruine Alt-Lägern, sowie Verstärkeranlagen und Verteilnetz. Neben dem Mast steht ein Häuschen für die Elektronik. Hier könnten auch die Gemeinden nördlich der Lägern anschliessen.

Die Anlage wäre technisch in der Lage, bis zu 30 Fernsehprogramme und 35 UKW-Programme zu übertragen. Am Anfang könnte mit folgenden Programmen gerechnet werden:

9 Fernsehprogramme

- | | | |
|------------------------|-----------------|-----------------|
| - Deutsche Schweiz | - Deutschland 1 | - Bayern 3 |
| - Italienische Schweiz | - Deutschland 2 | - Oesterreich 1 |
| - Französische Schweiz | - Deutschland 3 | - Oesterreich 2 |

18 Radioprogramme auf UKW (meist Stereo)

- | | | |
|--------------------------|-----------------|-----------------|
| - DRS 1 | - Südwestfunk 3 | - Oesterreich 3 |
| - DRS 2 | - Bayern 1 | - Frankreich 1 |
| - Französische Schweiz 1 | - Bayern 2 | - Frankreich 2 |
| - Französische Schweiz 2 | - Bayern 3 | - Frankreich 3 |
| - Südwestfunk 1 | - Oesterreich 1 | - Radio 24 |
| - Südwestfunk 2 | - Oesterreich 2 | - AFN |

Würden noch weitere Gemeinden an dieser Anlage anschliessen, könnten die kostspieligen Fernsehprogramme Frankreich 1, 2, 3 auch noch übertragen werden, ebenso Regionalprogramme und Bildschirmzeitung, sofern vorhanden.

Es ist mit folgenden Kosten zu rechnen:

- | | |
|---|------------------|
| - Einmalige Anschlussgebühr pro Haus:
(Die Anpassung der Hausinstallation ab Hausanschluss hat der Hauseigentümer auf eigene Rechnung vorzunehmen. | ca. Fr. 1'200.-- |
|---|------------------|



Einmalige Anschlussgebühr pro zusätzliche Wohnung	ca. Fr. 400.--
---	----------------

(Bestehende Gemeinschaftsanlagen von Reihenhäusern, Terrassenhäusern, Einfamilienhausgruppen etc, werden wie ein entspr. Mehrfamilienhaus behandelt.)

- Monatlicher Abonnementsbetrag pro Wohnung Fr. 11.--

Diese Kosten sind mit den Werten bereits erstellter Anlagen vergleichbar.

Die im Entwurf für einen Konzessionsvertrag enthaltenen Garantieerklärungen bezüglich Bildqualität resp. UKW-Empfangsqualität sowie das Pflichtenheft für die technischen Anforderungen an die Antennenanlage wurde von der PTT geprüft und als in Ordnung befunden.

Mit den anschlusswilligen Hauseigentümern oder Mietern wird ein Miet-, Anschluss- und Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen. Der Konzessionsvertrag zwischen der Gemeinde Boppelsen und dem Unternehmer bedarf der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. Aus Erstellung und Betrieb der Anlage erwachsen der Gemeinde weder Pflichten noch Kosten, es sei denn, sie wolle einen Beitrag an die Erstellungskosten leisten, um dadurch die Anschlussgebühren zu senken.

Im jetzigen Zeitpunkt besteht folgende Situation:

Der "Berg" besitzt eine private Antennenanlage, ein Verteilnetz ist also bereits vorhanden. Im Gebiet Rebberg-/Regensbergstrasse haben etwa 15 Hausbesitzer gemeinsam eine Antenne. Seit bald einem Jahr werden nur noch Antennen für ganze Häusergruppen bewilligt, wobei in der Baubewilligung darauf hingewiesen wird, dass in nächster Zeit eine Gemeinschaftsantennenanlage erstellt werde.

Der projektierte Antennenmast auf der Lägern wurde vor einiger Zeit ausgesteckt und ausgeschrieben. Die positiven Stellungnahmen von Radio Schweiz AG (Betrieb von UKW Sende- und Empfangsstation sowie Radaranlage) und dem Amt für Luftverkehr liegen vor. Die Bewilligung vom Kant. Oberforstamt steht noch aus.

Um die Stimmung für eine Gemeinschaftsantenne auf der Lägern bei den Nachbargemeinden, vor allem des Wehntals, zu erfahren, hat der Gemeinderat an einer Sitzung über seine Pläne orientiert. Das Echo auf die Möglichkeit, ebenfalls an der Antenne Lägern anschliessen zu können, ist allgemein positiv. Die konkreten Verhandlungen mit den interessierten Gemeinden werden nun direkt vom Ersteller der Anlage geführt. Ein gleichzeitiger Anschluss mehrerer Gemeinden würde die Anschlussgebühren nicht senken, wohl aber das Programmangebot von Anfang an erhöhen, da mehr Geld für den Ausbau der Empfangsanlage zur Verfügung stände.

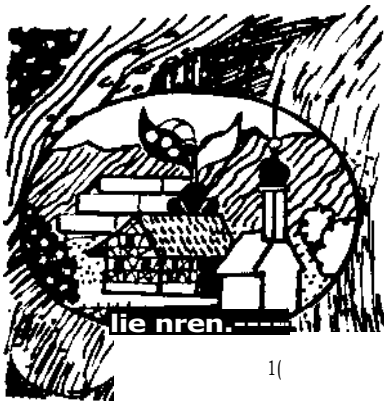
Der Fachmann schwärmt:

"Der Empfangspunkt auf der Lägern ist im Umkreis von mindestens 20 km der idealste, weil er mit 900 m.ü.M. der höchste Punkt ist und rundum von keinem höheren Berg abgedeckt wird. Auch für den späteren Sateilitenempfangist dieser Empfangspunkt so ideal, dass auch entfernte Länder, wie z.B. England, empfangen werden können.

Ausgezeichnet ist die Bild- und Tonqualität, Störungen von Autos usw. sind hier fast unmöglich."

Der Gemeinderat hofft, im Herbst den Konzessionsvertrag der Gemeindeversammlung vorlegen zu können. Die Anlage wäre dann ca. 1 Jahr später betriebsbereit mit 9 TV- und 18 UKW-Programmen.

Werner Wegmann, Bauvorstand



Wehklage an meine Heimat

Boppelsen, was hat man aus Dir gemacht?
 Von fern bin ich zurückgekommen.
 Dein Kleid sieht anders aus.
 Zu sanft bis Du eingebettet, als dass Natur-
 gewalten
 sich könnten erheben gegen des Menschen
 herzloses Walten.
 - Ach Lägerwald, was hast Du zu Deinen Füßen?
 Du Wald, erschaffen von perfekter Hand.

Dein Kleid, bestickt mit Orchideen; der Türkenbund, die Maieriesli,
 sie blühen da, uns zum Geschenk.

Nun frag mich nicht, was wir Dir geben-
 Schau, wie übermütig wir geworden sind.
 Mehr und mehr verlangen wir.

Wir schneiden tiefe Wunden in Dich, mich wunder-A, dass Du noch am
 Leben bist.

Begehen wir nicht einen Mord an Dir? Ist die schöne Architektur
 nicht wie ein Stich gegen Dich? Wie herz- und seelenlos wir sind,
 sonst könnten wir's Dir nicht antun.

Und denk, zu was wir sonst noch fähig sind. Bist Du, Natur, nicht
 unser Nachbar - wundert's Dich, dass wir Menschen nicht fröhlicher
 beisammen sind.

Boppelsen, Deine Ruhe gönn ich vielen Menschen:

Doch schmerzt es mich, wenn ich Dich seh, und was Menschenhand Dir
 angetan.

Brigitte Vonrüti

Nicht verpassen: Gemeindeversammlung der politischen Gemeinde
 und der Primarschule

Freitag, 13. Juni 1980, 20.00 Uhr im
 Schulhaus Maiacker



Boppelsen-les - Bains?

Wer dieses Jahr, krampfhaft den Frühling suchend, in die Landschaft rund um Boppelsen blickte, entdeckte plötzlich eine eigenartige Veränderung. Ausserhalb des Dorfes, auf dem Weg nach Otelfingen, machten sich Baumaschinen zu schaffen und türmten grosse Erdhaufen auf. Lastwagen verwandelten kurzfristig die Strasse in eine Morastpiste, ein Bagger hob ein grosses Loch aus. Zwar ist der Anblick von durchwühlter Landschaft dieses Frühjahr in Boppelsen kein ausserordentliches Ereignis. Was aber den aufmerksamen Beobachter stutzig machte, war der Ort: Auch bei grosszügigster Auslegung des Zonenplans lag der Bauplatz eindeutig im "übrigen Gemeindegebiet".

War die vollständige bauliche Anarchie in Boppelsen ausgebrochen?

Aber alle Pessimisten, die behaupten, in Boppelsen mit seiner Gummi-Bauordnung sei alles möglich, wurden diesmal Lügen gestraft. Aus dem Loch wuchs weder ein Einfamilienhaus, noch ein Magazin, sondern ins Loch hinein kam ein Weiher.

Aber wer baut einen Weiher? Gibt es einen neuen Badeweiher? Wohl kaum. Nur weil die alte "Badanstalt" im Schlamm versinkt, kann man doch nicht einfach einen neuen Weiher bauen. Die vagen Hoffnungen sind schnell vernichtet. Das Becken wird eingezäunt. Aus der Traum vom Bopplisser Schwimmbad.

Die ersten warmen Tage bringen endgültig Klarheit über die Absicht der Weiherbauer. Lange Rohre mit angeschlossenen Kreisregnern bringen Wasser auf die Gemüsegelder von Familie Hch. Schlatter. Das 700 m³ fassende Becken bildet die Grundlage für den Gemüsebau. Kürzere und längere Trockenzeiten können mit diesem Vorrat überstanden werden, da eine Quelle laufend für Nachschub sorgt. Als Fisch- und Amphibienweiher eignet sich das Becken nicht, da es von Zeit zu Zeit leergepumpt und gereinigt werden muss. Allerdings wird sich die weisse Plastikfolie mit der Zeit gräulich verfärben, die Ufer werden verwachsen, der Weiher wird seine Künstlichkeit verlieren, und wer weiss, vielleicht taucht im Dorfplan vom Jahr 2137 plötzlich der Flurname "Weiherschlatt" auf.

Die Ortstafeln müssen aber noch lange nicht geändert werden. "Bad Boppelsen" bleibt eine Utopie.

Afred Höhener



Boppli dankt

Da hat der Boppli aber Pech gehabt! In Nr. 4/79 formulierte er seine Weihnachtswünsche, und schon in der folgenden Nummer wird ihm vorgeworfen, er sei undankbar, da er nicht einmal gedankt habe für die Erfüllung seiner vorgebrachten Wünsche'. Mitnichten! Reumütig holt er dies nach: Boppli dankt von Herzen, dass es ihm vergönnt ist, Pläne schon 2 Stunden vor der Gemeindeversammlung studieren zu können. Des weitern hofft er, dass einige der übrigen Wünsche mit ebensolcher Promptheit noch erfüllt werden. Schon jetzt verteilt er Dankeschön-Vorschusslorbeeren.

Nicht ganz einverstanden war er dagegen mit den Schlussfolgerungen zu den übrigen

Wünschen:

Ab 21. Mai 1980 telefonieren auch wir in Boppelsen in der Netzgruppe 01. Darum musste man die neuen Nummern überall bekanntgeben. Briefpapier, Visitenkarten, Kuverts usw. sollten neu bedruckt werden. Als Notlösung tats zwar ein Stempel im Schnellverfahren. Aber eben, in nicht allzuweiter Ferne, so hofft man, werden auch die neuen Hausnummern eingeführt. Dieser vorgebrachte Wunsch konnte leider nicht erfüllt werden. Herzlichen Dank, dass er wenigstens zur Kenntnis genommen wurde:

Andere Wünsche wurden als nicht allzuwichtig für den Moment ebenfalls beiseite gelegt: die Oeffnung des Gemeindebüros an einem Abend bis 1830 Uhr. Es mag Ansichtssache sein, dass man einfach telefonieren solle, dann werde der Gemeindeschreiber schon anwesend sein. Vielleicht wäre ihm eben auch besser gedient, wenn die Halbtagsstelle für ihn und seine Mitbürger flexibler gestaltet würde. Die Orientierungstafel täte täglich ihren Dienst, denn wer im Baugebiet wohnt, staunt nur über die unzuverlässigen Angaben, welche die Lieferanten bei der Suche nach bestimmten Familien mitbekommen haben:..., sie wohnen dort, wo ein Baukran steht

Kommunaler Gesamtplan: Wenn dieser am 31.3.81 durch die Gemeinde verabschiedet sein muss, bleibt wahrlich nicht mehr viel Zeit, darüber zu debattieren. Noch bleiben zwei bis drei ordentliche Gemeindeversammlungen, deren Traktanden gemäss bisheriger Usanz solch wichtige Geschäfte kaum noch zusätzlich verkraften lassen. Um offen zu planen, müsste dieser Wunsch durch zusätzliche Versammlungen erfüllt werden. Bald reicht die Zeit aber hiefür nicht mehr aus.

Informationswunsch: Was die Informationen im offiziellen Amtsblatt anbelangt, so meine ich, haben auch die übrigen Bewohner der Region von Kloten über Rümlang bis Otelfingen und vom Wehntal bis Hüttikon ein Anrecht, gelegentlich darüber informiert zu werden, was in unserer Gemeinde so alles passiert. Warum müssen wir als eher unbekannte Gemeinde denn alles verschweigen? Es gibt doch vie-

les, was auch andere Bewohner interessieren könnte. Bis heute hat man lediglich in Zusammenhang mit der "Zürimetzgete" davon Kenntnis genommen, dass Boppelsen am "Regensberger" gelegen ist. Es wäre ja schön, wenn der Boppli über eine regionale Zeitung alle Interessenten erreichte, und diese sind eben nicht nur in unserem Dorfe vorhanden.

Nun, nachdem der Anfang zur Erfüllung meiner Wünsche gemacht ist, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, schon in der nächsten Nummer wieder einen erfüllten Wunsch bekanntgeben zu können, etwa den Beginn des Trottoirausbaus, welcher zur Sicherung des Schulweges der vielen Kinder nötig wäre. Hiefür, liebe Gemeindeväter, vielen Dank zum voraus:

Otto Pfändler



Kommunaler Gesamtplan

oder "Die Planung der Vergangenheit"

Bericht von der Orientierungsversammlung vom 21.5.80.

Werner Wegmann, Bauvorstand, begrüsst die ca. 60 Zuhörer sowie den Gastreferenten und Planer Peter Stierli. Gemeindepräsident Hans Hauser ist krankheitshalber abwesend.

Einleitend erläutert der Bauvorstand die einzelnen Planungsetappen. Der Gesamtplan ist eine Vorstufe des Nutzungsplanes. Im Gegensatz zum Nutzungsplan, der für jedermann verbindlich sein wird, ist der Gesamtplan nur für die Behörden massgebend.

Für den Grundeigentümer ergeben sich noch keine Konsequenzen. Obwohl z.B. die Rad- und Fusswege nach Otelfingen links und rechts der Regionalstrasse eingezeichnet sind, bleibt die Strassenseite offen. Nach Genehmigung des Planes ist damit nur festgehalten, dass an dieser Strasse Fuss- und Radweg erstellt werden.

Der kommunale Gesamtplan umfasst in Boppelsen zwei Teilrichtpläne: 1. Siedlung und Landschaft und 2. Verkehr sowie einen Bericht.

Der bis Frühjahr 84 zu beschliessende Nutzungsplan besteht aus Zonenplan, Erschliessungsplan und Baureglement.

Der Planer, Herr Peter Stierli, zeigt zu Beginn seiner Ausführungen ein paar schöne Dias von Landschaft und Dorf (vor einem Jahr aufgenommen) und verblüfft die Anwesenden mit umfassenden Kenntnissen der Flurnamen.

Die Neubaugebiete "Berg" und "Bühl" werden im Siedlungsplan als landschaftlich empfindlich bezeichnet. Die Ausnutzungsziffer in diesen Gebieten beträgt max. 30 %.

Der Landschaftsplan unterscheidet zwischen zwei Landwirtschaftszonen:

a) normale Bewirtschaftung, b) Erholungsgebiet. (Keine Einschränkung der Bewirtschaftung; Erholungseinrichtungen sind möglich).

Werner Wegmann geht kurz auf die Ziele des Gesamtplanes ein. Hervorgehoben und später auch viel diskutiert werden folgende Punkte:

- "Langsames Grösserwerden"
- Siedlungsgebiet für 800 Einwohner im Jahr 2000.
- Verzicht auf die südliche Dorfkernumfahrung.
- Verbesserung des Fusswegnetzes und der Verkehrssituation auf dem Dorfplatz.

Nach einer kurzen Verschnaufpause werden die beiden Referenten mit Fragen geradezu bombardiert. Die Diskussion beweist, dass die Einwohner der Planung grosses Interesse und ein natürliches Misstrauen entgegenbringen. Es ist aus Platzgründen nicht möglich, hier jedes einzelne Votum anzuführen. Ich beschränke mich daher auf die, wie mir scheint, wichtigsten Fragen.

Das "langsame Wachstum" ist mit der Ortsplanung nur bedingt steuerbar. Der Ortsplan sieht aber keine neuen, noch nicht ausgeschiedenen Bauzonen vor, d.h. ein Gesuch an den Kanton um weitere Baulandeinzonung kann erst gestellt werden, wenn das jetzt dafür bereitgestellte Land überbaut ist.

Den Planern wird vorgeworfen, dass die Vorlagen gar nichts mit Planung zu tun hätten, sondern lediglich die bereits bestehenden Zustände zementieren. In fünf Jahren seien wir bereits wieder so weit, dass neues Bauland eingezont werden müsse. Im kantonalen Gesamtplan sind aber keine weiteren Gebiete dafür vorgesehen. Ein Zuhörer plädiert für einen Marschhalt bei der Baulanderschliessung und ist froh, dass im Gesamtplan keine weiteren Siedlungsgebiete vorgesehen sind. Solche Vorkehrungen kann man natürlich auch als Planung für ein "langsames Grösserwerden" bezeichnen.

Entlang den Regionalstrassen sind mit Ausnahme der Verbindung nach Otelfingen keine Fusswege vorgesehen.

Das "Lägerstübli" und das Kühlhaus liegen an der Kantonsstrasse. Ein Trottoir an diesem Strassenstück müsste der Kanton bezahlen. Der Wunsch für eine "vorzeitige (?) Realisierung eines solchen Vorhabens würde finanzielle Folgen für die Gemeinde bringen.

Etliche Besucher sticht der "Gwunder", sie möchten gerne wissen, in welcher Richtung weiteres Bauland eingezont würde. Herr Stierli ist der Auffassung, dass der Regierungsrat einer rationellen Landwirtschaftszone Priorität geben wird und darum auch Gebiete mit erhöhter Erholungsattraktivität eingezont würden. Herr Wegmann ist da anderer Meinung und vertritt den Standpunkt, dass es unter diesen Umständen keinen grossen Sinn hätte, eine Landschaft als Erholungsgebiet zu bezeichnen. Er ist der Ansicht, dass bei Zustimmung zum Gesamtplan die Bauzonen nicht willkürlich vergrössert werden.

Ich habe den Verdacht, dass mancher Einwohner als Folge der vielen, für mich auch erst nach längerem Studium verständlichen Begriffe, nicht mehr recht im Bild war. Die Diskussion verlangte aus diesem Grund von Referenten und Zuhörern recht viel ab.

Daniel Hofmann

Die von Herrn Stierli gezeigten Dias können als Fotografien bezogen werden. Sie sind auf der Gemeindeganzlei ab 9.6.80 während zwei Wochen ausgestellt.



Alters- und Pflegeheim Furttal

Aufgrund verschiedener Vorstösse aus der Bevölkerung im Furttal wurde im Jahr 1973 eine Studienkommission gebildet, die das Bedürfnis für den Bau eines Alters- und Pflegeheims abzuklären hatte. Sie erstattete im Jahr 1975 ihren Schlussbericht, welcher das Bedürfnis im Furttal nachwies, vor allem bedingt durch die Zahl der alten Leute in Regens-

dorf. Aus verschiedenen Besprechungen des Gemeinderates Regensdorf mit der kant. Fürsorgedirektion und dem Kantonsarzt ergab sich folgendes:

1. Um ein Alters- und Pflegeheim wirtschaftlich betreiben zu können, sollte es mindestens 50 bis 60 Betten aufweisen. Die kleine anzugliedernde Pflegeabteilung ist nur gedacht für Fälle, wo Heimsassen vorübergehend wegen leichterer Erkrankung gepflegt werden müssen und keinen Spitalaufenthalt benötigen. Es wird ein ausdrücklicher Unterschied zu Insassen eines Chronischkrankenheims gemacht. (Erweiterung Spital Dielsdorf, im Bau).
2. Die Gemeinden des Furttals hatten am 1.1.77 868 Einwohner über 65 Jahre. Davon werden etwa 5 bis 7 % als altersheimbedürftig angenommen. Das sind etwa 45 bis 60 Personen, wobei die Anzahl der über 65-jährigen steigt. Als Erfahrungswert für das durchschnittliche Eintrittsalter gelten 81 Jahre.
3. Da das Bedürfnis nachgewiesen ist, besteht Anspruch auf Subventionen von Bund (AHV 25 %) und Kanton (5 % der Restkosten).

Da in Regensdorf am meisten alte Leute wohnen, wurde auch in dieser Gemeinde ein geeignetes Stück Land gesucht, das beim Schulhaus Ruggenacher I gefunden wurde.

Ein Architekturwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen wurde durchgeführt, der von den Architekten H.P. und T. Grüniger-Theus, Zürich, gewonnen wurde. Gegenwärtig werden Grundrisse und Fassaden bereinigt, ein Energiekonzept ausgearbeitet und der detaillierte Kostenvoranschlag erstellt. Die Einweihung wird nicht vor Frühling 1983 stattfinden.

Lange zu reden gab die Rechtsform für die Verbindung der Gemeinden untereinander. Die letzten Endes gewählte Form des Anschlussvertrages sieht im wesentlichen den Bau und den Betrieb des Alters- und Pflegeheimes durch eine Trägergemeinde (Regensdorf) vor. Die Anschlussgemeinden beteiligen sich an den Kosten im Verhältnis der angemeldeten Optionen (= Anrecht auf Heimplätze, Boppelsen = 2). Pro Option ist mit einmaligen Kosten von ca. Fr. 140'000.-- zu rechnen.

Ueber diesen Anschlussvertrag haben die Stimmbürger von Boppelsen an der nächsten Gemeindeversammlung abzustimmen. Er wurde in alle Haushaltungen mit der Einladung zur Gemeindeversammlung verschickt.

Werner Wegmann
Mitglied Baukommission APF

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

8113 Boppelsen

Redaktion: R. Ehrensperger,

Judith Engelmann, D. Hofmann,

A. Höhener, O. Pfändler,

Hermann Schmid, R. Schoch,

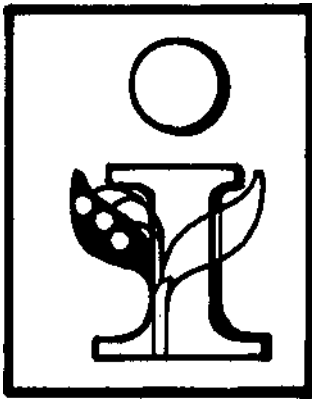
W. Wegmann.

Auflage: 250 Stk. (in
alle Haushal-
tungen).

Ausgaben: 4 x pro Jahr,
bei Bedarf zu-
sätzlich 2 extra

Redaktionsschluss der
nächste Ausgabe: 10.9.80

Alle Manuskripte sind an
die Redaktion zu senden.



Dorfinformationen

Stand 22. Mai 1980

Neuzuzüger

Der Frühling hat uns zwar wenig Sonnenschein, dafür eine grosse Menge Neuzuzüger beschert, die hoffentlich mit uns zusammen zu einem sonnigen Klima im Dorf beitragen helfen. Wir heissen herzlich willkommen:

Herrn und Frau Rolf L6cher-Rauwendaal und Claudia, Rebbergstrasse 275



Herrn und Frau Peter Moser-Hersche und Adrian, Weidgangstrasse 276

Herrn und Frau Antonio Valsangiacomo-Ceotto, auf Wasen 21

Herrn und Frau Hans-Rudolf Hess-Gassmann und Kinder Thomas und Andrea, Hinterdorf 58

Herrn und Frau Dr. Hans Wälchli-Wegmann und Nadja, Rebbergstrasse 273

Herrn und Frau Willi Bär-Bächtold und Kinder Matthias und Tatjana, Regensbergstrasse 279

Herrn und Frau Dario Donati-Hilqi und Kinder Jasmin und Enrico, Regensbergstrasse 121

Herrn und Frau Emil Häuser-Rupf und Michael, Regensbergstrasse 103

Herrn und Frau Günter Volk-Laumann, Rebbergstrasse 280

Herrn und Frau Max Konrad-Dörr und Thomas, Rebbergstrasse 160

Herrn und Frau Hans-Ulrich Keller-Schwyn und Kinder Stefan und Claudia, Rebbergstrasse 282

Herrn und Frau Clemens Kolb-Schröter und Kinder Andre und Marcel, im Berg 283

Herrn Enzo Bertozzi, Bergstrasse 194

Fräulein Monika Zogg, Bergstrasse 194

de Boppli



"Zerscht hät de Bsuech vun ihrer Namesbäsi vu England d Lise in Trab pracht, und' jetzt chunt sie nüme vu de 'Grünen 80' los. Ich glaub, sie gspüürt de Früehlig."



Eheschliessungen

16.5.80 Fräulein Emma Hunn und Herr Jacques Meier,
im Bühl 163

Wir wünschen viel Glück für die gemeinsame Zukunft.



Geburten

9.3.80 Sabine, Tochter von Herrn und Frau Fritz
Gassmann-Kunz, Hinterdorf 40

27.4.80 Diego, Sohn von Herrn und Frau Johann Schaub-
Spring, Bergstrasse 262

Möge die Zukunft für Eltern und Kinder viel Frohes
bereithalten.



Jubilare

15.6.80 Herr Gottfried Baumann-Keller, im Bühl,
80 Jahre

7.9.80 Herr Heinrich Albrecht-Mäder, Dorf, 80 Jahre

Wir wünschen den Jubilaren ein frohes Fest und weiter
hin gute Gesundheit.



Wichtige Daten

6.6.80 Kant. Abstimmung

13.6.80 Gemeindeversammlung im
Schulhaus, 20 Uhr

1.8.80 Bundesfeier auf dem
Schulhausplatz



Feuerwehrrübungen

Kader: Donnerstag, 19.6.80
20.00 Uhr

Mannschaft: Freitag, 27.6.80
20.00 Uhr

Freitag, 19.9.80
19.30 Uhr



Schiessprogramm

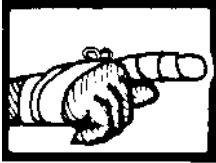
Sonntag, 22.6.80 08.00 - 11.00
2. Obligatorische Uebung

Sonntag, 17.8.80 08.00 - 11.00
3. Letzte obligatorische Uebung

d Lise Bopp



"Wo min Chopf schmuck
bim Empfang vu de
Spese - Lise Furore
gmacht hät, händs mich
grad als Hostess
z Basel bhalte."



Nothelferkurs

9.6.80 - 23.6.80 Montag und Donnerstag in Buchs

1.9.80 - 15.9.80 Montag und Donnerstag in Buchs

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kursbeginn schriftlich an Herrn W. Arnold, Bahnhofstrasse 334, 8107 Buchs, Tel. 01 844 13 96.



Kurse der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule Otelfingen

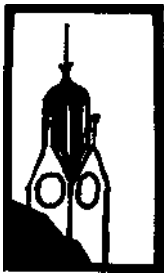
Blumenstecken mit eigenen Gartenblumen, Kursleiterin ist Fräulein Heidi Kofel, Floristin, Otelfingen.

Dauer: 2 Abende, Donnerstag, 28. August 1980 und 4. September 1980, von 19.30 - 21.30 Uhr.

Wollfärbkurs (mit Pflanzen), Kursleiterin ist Frau Erika Vögeli, Krähbuck, Otelfingen. Dauer: 4 Abende, 12. August 1980 bis 2. September 1980, jeweils Dienstags von 19.30 - 22.00 Uhr.

Kursort: Schulküche Oberstufenschulhaus, Otelfingen.

Anmeldungen für beide Kurse bis 20. Juni 1980 bei Frau Erika Vögeli, Krähbuck, Otelfingen, Tel. 01 844 19 58.



Mitteilungen des reformierten Pfarramtes Otelfingen

Soll das fünfte Sonntagsschullager in Wildhaus ohne Bopplisser Beteiligung durchgeführt werden? Es wäre doch schade, wenn das der Fall sein würde... Heimweh braucht sicher niemand zu haben in diesen 10 Tagen (vom 30. Juli bis 9. August), und bis jetzt sind immer alle Buben und Mädchen (2. bis 6. Klasse) mit vielen tollen Eindrücken heimgekehrt. Melden Sie doch Ihr Kind noch an (beim Ref. Pfarramt Otelfingen).

Auf Sonntag, 22. Juni 1980, lädt die Reformierte Kirchenpflege ein zu einem Familien-Gottesdienst in Boppelsen, um 9.30 Uhr, bei schönem Wetter auf dem Schulhausplatz, bei Regenwetter im Mehrzweckraum.

Wussten Sie,

dass die Schulleiterin der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, Frau Grossmann, infolge baldigen Wegzugs ihr Amt zur Verfügung gestellt hat? An ihrer Stelle wurde Frau Erika Vögeli, Krähbuck, Otelfingen, gewählt. Wir wünschen der neuen Leiterin viel Erfolg und uns viele interessante Kurse.

Judith Engelmann